



Sammlung Theaterzettel

Haus Fourchambault

Augier, Emile

1885-12-07

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

No. 263-62

MANNHEIM.

42

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Montag,

37. Vorstellung.

den 7. Dezember 1885.



Abonnement A.

Zum ersten Male wiederholt:

Haus Fouchambault.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Emile Augier.

Fourchambault, Banquier	Herr Jacobi.
Frau Fourchambault	Frau Jacobi.
Leopold) ihre Kinder.	Herr Rodius.
Bianche)	Frau Rodius.
Marie Letellier	Fräul. Rosen.
Frau Bernard	Herr v. Rothenberg.
Bernard, ihr Sohn	Herr Förster.
Baron Kasiboulois	Herr Neumann.
Germain, Diener	Herr Moser.
Ein alter Diener	Herr Orth.

Der erste und vierte Akt spielen bei, die andern in Havre.

Anfang halb 7 Uhr. Ende gegen halb 10 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Unpäßlich: Fräul. Berger.

Mittel-Preise.

Sperrethe in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe	5 Mark — Pf.
Sperrethe in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe	4 Mark 50 Pf.
Sperrethe in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe	4 Mark — Pf.
Sperrethe im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges	3 Mark — Pf.
Sitzeplätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 70 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark 20 Pf.
Gallerieloge	— Mark 90 Pf.
Gallerie	— Mark 50 Pf.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittelung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: Herr A. Löwenthal, wechl. Hauptstr. No. 96.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms 10 Uhr 50 M. nach Heidelberg, Bensal (10 Uhr 20 Min.) nach Ludenburg, Weinheim 10 Uhr 12 *)

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellungen an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breite Straße bei B 1, 1. Bilette welche sichere Beförderung garantiren werden bis zum Beginn des letzten Actes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Mittwoch, den 9. Dezember 1885, 38. Vorstellung (Abonnement B).

„Die weiße Frau“, Oper in 3 Acten von Bojeldieu.

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellung an die Bahnhöfe Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breite Straße bei B 1, 1. Bilette, welche sicher Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Actes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Sonntag den 13. Dezember 1885, 41. Vorstellung (Abonnement A).

„Der Prophet“, Große Oper von Meyerbeer.

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

45

heater.

3.

uttgart

n.

6 Uhr.

.70 per Platz
.20 "
.90 "
.50 "

Heidelberg Herr

werden nicht

M. *)

*) Schwelger
15 Minuten un)

Der Zwischen-Act.

Abonnement auf den „Theater-Zettel“ und „Pulvis-Akt“ werden sehr angenommen in der Gegend der „Neuen Wäldchen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger), bei den Krägern in der Stadt und den Höfen der Umgegend, sowie bei allen Verkäufern. Im Verlag dieses beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 50 Pf., wozu noch der Anzeiger über die Postgebühr kommt. Krägern, in- und außerhalb des Reichs, wird gefällig berechnet. Kommt es empfiehlt sich für den Zwischen-Act die tägliche Zeitung von Aberglauben, die im Jahres-Abonnement sehr mäßig gehalten werden.

Sans Fourchambault,

Schauspiel von Emile Augier gelangte an hiesiger Bühne, gelegentlich des Gastspiels des Herrn Ludwig Barnay den 7. November d. J. zur erstmaligen Aufführung. Dieses Schauspiel hat bei der eigentlichen Premiere, den 8. April 1879 am Théâtre français und nach dieser nachhaltig an den französischen Bühnen einen Erfolg errungen, wie ihn seit lange her kein französisches Stück zu erreichen vermocht hatte. Trotzdem, daß dieses Stück eminent französisch ist, daß die Handlung, welche nicht nur in französischen Verhältnissen wurzelt, sondern auch gelegentlich Saiten anschlägt, die für den Franzosen wohlthätig und angenehm klingen, trotzdem bietet dieses Schauspiel so viel des Schönen und Fesselnden, daß überall bei dem deutschen Publikum ein durchschlagender Erfolg erzielt wurde.

Gluck und Salieri arbeiteten gemeinschaftlich an dem Melodrama: „Das jüngste Gericht“. Lange hatte Ersterer über die Art nachgedacht, wie er den Heiland wolle singen lassen. Er fragte endlich Salieri um Rath; auch dieser zeigte ihm von seiner Seite die nämliche Verlegenheit. „Nun denn“ — antwortete der Verfasser der Iphigenia — „weil wir denn Beide den Ton nicht wissen, aus dem wir den Welt-Heiland können singen lassen, so will ich das kürzeste nehmen, und in 14 Tagen selbst zu ihm gehen.“ — Er starb acht Tage darauf.

In dem kleinen Württembergischen Städtchen Saugau gab es kürzlich ein Freudenfest. Die ehrbaren Bürger feierten die fünfzigjährige Jubelfeier der Errichtung ihres neuen Stadttheaters. Das Theater des Städtchens hat seine nicht uninteressante Geschichte. Die theaterbedürftigen Bürger spielten früher bei großen Stadt- und Privatfestlichkeiten selbst und zwar im „Tanzhaus“. In dessen unteren Hallen wurden Fleisch und Butter verkauft und Wäsche gewaschen; eine steile, nur mit Mühe zu erklimmende Treppe führte in das erste Stockwerk, rechts in's Stadtgefängniß, links in den Rufentempel. Angenehme Nachbarschaft! 1819 wanderten Nelpomene und Thalia aus dem baufälligen Tanzhaus in die Kirche des Franziskanerklosters, und als diese von einem Gutsbesitzer zu

ökonomischen Zwecken angekauft wurde, mußten die Mufen beurlaubt werden, bis sie 1835 im neugebauten Stadttheater ein bleibendes Heim fanden. Die Saugauer sind stolz auf die Tradition ihres Kunsttempels.

In der Nähe von Charing-cross im Strand zu London ist ein Grundstück erworben worden für die Errichtung einer neuen Concerthalle, die größer als die St. James-Hall und kleiner als die Albert-Halle sein soll. Das neue Concertlocal ist für die Aufnahme von ca. 4000 Personen bestimmt und sollen in demselben Orchester- und Chor-Concerte ersten Ranges zu mäßigem Eintrittspreise gegeben werden.

Eine der unglücklichsten Bühnen von Paris ist jedenfalls das „Théâtre Déjazet“; alle drei Monate ungefähr ist daselbst ein Krach zu verzeichnen. Der gegenwärtige Director desselben ist soeben wieder wegen rückständiger Miete vom Eigentümer des Grundstücks an die Luft gesetzt worden. Die Mitglieder spielen vorläufig auf Theilung weiter.

Amerikanische Schauspieler und Schauspielerinnen sind nicht frei von Aberglauben. Edwin Booth weigert sich, in einem Hotel ein Schlafzimmer zu beziehen, das eine ungerade Nummer hat. Lawrence Barrett will für seine Truppe kein Mitglied, sei es Mann oder Frau, engagiren, das in seinem Namen mehr als ein 7 aufweist. Clara Morris betritt keine Bühne, auf der ein Nagel sichtbar ist, und wartet, bis man ihn entfernt hat. Ada Rehan hat eine große Angst vor Stednadeln, deren Kopf gegen sie gefehrt ist; sie sieht darin ein böses Vorzeichen. Wenn Bühnenkünstler der alten, abgelebten Welt dergleichen Schrecken hätten, meint die „V. Volksg.“ „wie würde man jenseits des Atlantischen Oceans darüber lachen.“ Freilich heißen bekanntlich auch Deutsche Schauspieler ganz Erkelliches in Puncto Aberglauben.

Ein ungewöhnliches Debüt fand kürzlich auf der Figo-Soirée in Paris statt. Der frühere Grand Chamberlain der Königin Isabella, Marquis von Alavilla, ein Spanischer Edelmann von imposanter Gestalt und schönem interessanten Kopf, sang unter dem Protectorat seiner Gesangslehrerin Madame Ferrari einige Spanische Romanzen. Der großartige Beifall, den sein herrlicher, weicher Bariton fand, ließ seinen Entschluß sich ganz der Bühne zu weihen, sofort zur Ausführung gelangen, und Paris wird zu Anfang des neuen Jahres einen Grafen Luna bewundern, der nicht nur ein Theatergraf ist, und „chateaux en Espagne“ besitzt, sondern ein wahrer Spanischer Grande und Besitzer eines Schlosses in Castilien ist.

Wochenschrift f. Politik, Litteratur, Kunst u. Wissenschaft.

Die beste Zeitung für Leute, die nicht Zeit haben, viele Zeitungen zu lesen, ist

DAS ECHO.

In jeder Nummer bringt das Echo Auszüge aus mehr denn 1000 Zeitungen u. Zeitschriften aller Kulturländer und Sprachen. Es bietet dadurch jedem Gelehrten eine unentbehrliche Nachlese, Lektüre.

Preis vierteljährlich 2 M. 50 Pf. oder 8.1.63 M. Fr. 3.25.

Durch alle Buchhandlungen u. Postämtern zu beziehen.

Das Echo enthält: Das reichhaltige Programm, welches sich das Echo gestellt hat, ist in ansprechend. Weise durchgeführt.

Wissenschaftliche: Der letzte nun vorliegende Band dieses eleganten Wochenblattes beweist, mit welcher Richtigkeit es bearbeitet, redigirt wird.

Rheinischer Kurier: Verdient die Beachtung des gebildeten Publikums in hohem Grade.

Probennummern gratis und franco

Verlag von J. H. SCHÖBER in Berlin SW., Dossauerstr. 12.

Verlag von J. Bensheimer in Mannheim.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Wir empfehlen allen Freunden eines gesunden Humors das in unserem Verlage erschienene Werk:

Verschollenes und Neues.

Humoristisches Allerlei vom Neckar und Rhein.

Herausgegeben von
Ludwig Levy.

Preis in Umschlag broschirt M. 3.60, in elegantem Original-Einband M. 4.50

Für die Redaktion verantwortlich: B. Becker in Mannheim.